

Um- und Neugestaltungen sind möglich und mancherorts erfolgt.



Ein eindrückliches Beispiel befindet sich in **Lübeck-Schlutup**: 2009 wurde die „Ehrenmalsanlage“ auf Initiative der Kirche St. Andreas vom Bildhauer Claus Görtz umgestaltet. Die seit dem 2. Weltkrieg bestehende Form der „Ehrenmalsanlage“ mit links und rechts in Reihe liegenden Namenstafeln der im Krieg getöteten Schlutuper Soldaten wurde weiterentwickelt, ohne die Tafeln verschwinden zu lassen. Die Namenstafeln der toten Soldaten wurden kreuz und quer zu den Füßen einer verzweifelten Mutter aufgetürmt. Ihr schmerzverzerrtes Gesicht soll an das Leid des Zweiten Weltkriegs erinnern.

80. Jahre Kriegsende

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Die Ausstellung ist ein Beitrag zu diesem bedeutenden Ereignis.

Sie ist eine Kooperation der Welterbekoordination und der Stabsstelle für Gedenk- und Erinnerungsarbeit sowie Extremismusprävention der Stadt Regensburg.

Begleitprogramm

Im Rahmen der Ausstellung wird am 7. April 2025 um 18 Uhr ein Podiumsgespräch im Runtingersaal stattfinden. Neben der künstlerischen Perspektive werden dabei Positionen der Kirchen, Wissenschaft und Kunst zum Thema Kriegerdenkmäler aus heutiger Sicht diskutiert.

Spezielle Vermittlungsangebote für Schulen durch die Künstler können auf Nachfrage zwischen dem 28. April und 9. Mai 2025 angeboten werden.

Bitte wenden Sie sich an:

Besucherzentrum.Welterbe@Regensburg.de

Die Ausstellung ist von **4. April bis 11. Mai** im Untergeschoss des Besucherzentrums Welterbe Regensburg zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos und zu den Öffnungszeiten des Besucherzentrums möglich!

**Besucherzentrum
Welterbe Regensburg**

Weiß-Lamm-Gasse 1, 93047 Regensburg

Telefon: 0941 507 5410

besucherzentrum.welterbe@regensburg.de

Täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet!

Die Ausstellung wurde gestaltet von Wolfram Kastner, München und Hans Wallner, Regensburg.
www.denkmalkriegdenkmalfrieden.org

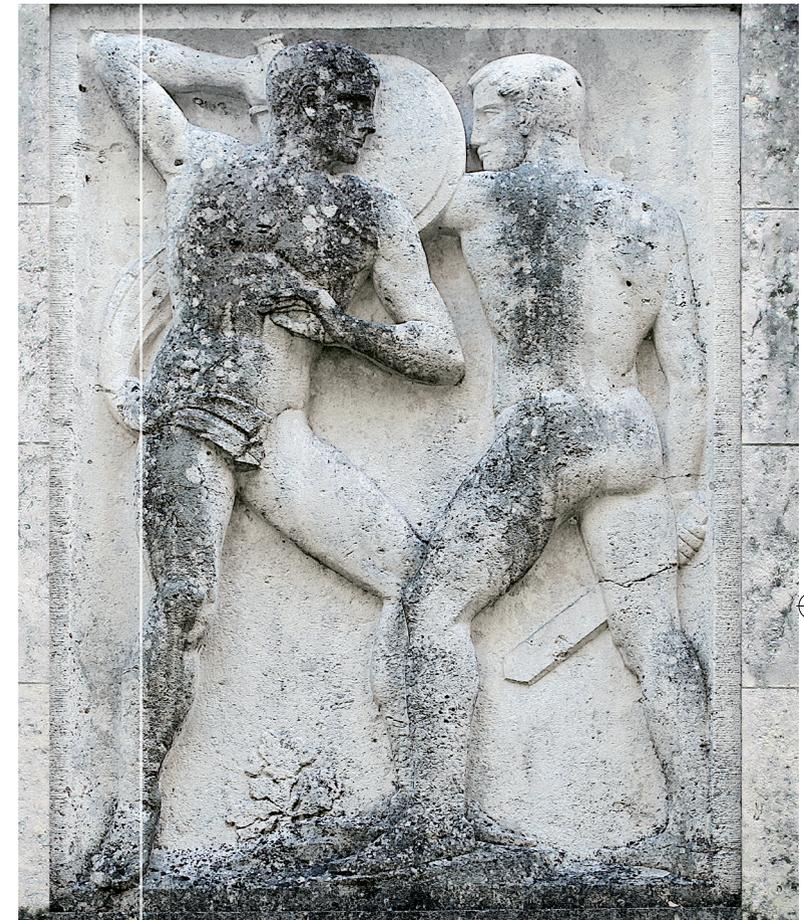
Herausgeber: Amt für kulturelles Erbe, Abteilung Welterbekoordination,
Rathausplatz 4, 93047 Regensburg

Fotos: © Hans Wallner

Gestaltung: Grafik.Büro Gegensatz, Regensburg



STADT
REGENSBURG



DenkMalKrieg –

DenkMalFrieden!

→ Kriegsmonumente und der heutige Umgang, Kriegspropaganda oder Trauer und Friedenswille?

4. April bis 11. Mai 2025
im Besucherzentrum Welterbe Regensburg



Regensburg, das große Monument im Stadtpark
(siehe auch Titelseite)

Unzählige Kriegsmonumente stehen in deutschen Städten und Dörfern. Einige auch in Regensburg und Umgebung. Viele dieser Kriegsmonumente sind in triumphalem Gestus gestaltet und fordern zu künftigen Kriegen und Siegen auf.

Mit dem Ausstellungsprojekt

DenkMalKrieg – DenkMalFrieden!

stellen wir die Frage und regen Diskussionen an, wie mit Kriegs- und Heldenverherrlichung heute umgegangen wird und welche Alternativen dazu entwickelt werden können.

Wie können die Kriegsmonumente – einem zeitgemäßen friedlichen Bewusstsein entsprechend – zwar erhalten, aber ergänzt und umgestaltet werden?

In der Ausstellung sehen Sie neben Beispielen typischer und besonders militaristische Kriegsmonumente auch solche, die bereits umgestaltet wurden.



Wehrmachtssoldaten als Drachentöter – ein häufiges Motiv, wie hier in Lappersdorf, vor der Kirche Maria Himmelfahrt: Ein „Ritter“ auf einem Pferd tötet mit seiner Lanze den (französischen?) Drachen.

Wahrscheinlich soll die Figur St. Georg, auch als der Soldat Christi gesehen, Schutzpatron der Krieger, darstellen. Der Stahlhelm indes kennzeichnet ihn als Wehrmachtssoldaten.

Der Drachen ist in diesen Figurenensembeln stets Symbol des Bösen, des Feindes. Auf dem Sockel unterhalb der Skulptur steht: „Unseren Gefallenen in treuem Gedenken – Gefallen im Weltkrieg 1914 – 1918 + 1939 – 1945“.

Gefallene“, „Helden“, „Heldensöhne“ – verklärende Bezeichnungen für in übelster Weise umgekommene Soldaten.

Dank der „Heimat“ und/oder des „Vaterlandes“, der Kirchengemeinde – wofür? Für Mord und andere Verbrechen?

Dem **Massensterben** soll nachträglich ein höherer Sinn verliehen werden.

Häufig wird in **Kirchen und in deren Nähe** das Sterben und Morden als gottgefällig verklärt.



Trauer und Bedauern kommen fast nie zum Ausdruck und auch kein Entsetzen über die im Krieg und seinen Folgen verkrüppelten, verstörten, vergewaltigten und auf Lebenszeit traumatisierten Frauen, Kinder und Männer. Eine **Absichtserklärung**, für **Frieden sorgen zu wollen**, findet man äußerst selten.